

Ein Wort zum Sonntag, den 22.03.2020

7 Wochen leben mit Zuversicht (bzw. ohne Pessimismus)

Heute: Aktiv Hilfe suchen.

„Wer hätte sich das vorstellen können?“ Diese Frage wird in diesen Tagen oft gestellt. Wir leben wie in einem Film. Mit Staunen und Kopfschütteln verfolgen wir die Nachrichten. Wir ändern unser Verhalten und verlegen soziale Kontakte fast komplett in die digitale Welt. Geschäfte werden geschlossen, die Grenzen sind nicht mehr passierbar, wir machen uns mit Ausgangssperren vertraut.

Zu Beginn der Passionszeit hätten wir uns das nicht vorstellen können. Und wie wird es am Ende der Passionszeit aussehen? Wir wagen kaum, uns auszumalen, wo das alles noch hinführen wird. 7 Wochen leben mit Zuversicht war als Übung gedacht für Krisenzeiten. Aus der Übung ist längst der Ernstfall geworden. Zuversicht ist gefragt. Zuversicht wird gebraucht. Wie ist sie zu gewinnen? Lasst uns einen sprichwörtlichen Abschnitt der Bergpredigt von Jesus anschauen:

Matthäus 7,7-11 (Übersetzung: Neues Leben Bibel)

Bittet, und ihr werdet erhalten. Sucht, und ihr werdet finden. Klopf an, und die Tür wird euch geöffnet werden. Denn wer bittet, wird erhalten. Wer sucht, wird finden. Und die Tür wird jedem geöffnet, der anklopft. Ihr Eltern - wenn euch eure Kinder um ein Stück Brot bitten, gebt ihr ihnen dann stattdessen einen Stein? Oder wenn sie euch um einen Fisch bitten, gebt ihr ihnen eine Schlange? Natürlich nicht! Wenn ihr, die ihr Sünder seid, wisst, wie man seinen Kindern Gutes tut, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen, die ihn darum bitten, Gutes tun.



Ev. Chrischona-Gemeinde Grenzach-Wyhlen

Wie so oft, macht es uns Jesus einfach: Wer Zuversicht braucht, soll darum bitten. Wer Hoffnung braucht, soll sich auf die Suche machen. Wer Vertrauen braucht, soll einfach anklopfen. Bei Gott natürlich. Jesus ist sich sicher. Er hört unsere Bitten. Er zeigt sich uns gerne. Er lässt uns nicht warten.

Zur Veranschaulichung verweist Jesus auf unsere Hilfsbereitschaft. Und tatsächlich. Hilfsbereitschaft ist uns nicht fremd. Die Kanzlerin und die Verantwortlichen in den Ländern appellieren nicht vergeblich an unsere Solidarität. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung versucht ihren Teil zur Krisenbewältigung beizutragen. Es mag sein, dass es zu wenig ist, was wir beisteuern können. Aber wir helfen doch gern. Es darf auch etwas kosten. Erst recht im privaten Umfeld.

Seht ihr, meint Jesus, wenn ihr einander schon gerne helft. Auch wenn es manchmal mit einem Grummeln ist. Könnt ihr euch dann vorstellen, dass die Hilfsbereitschaft von Gott geringer ist als eure eigene? Nein. Ihr dürft zuversichtlich sein, dass seine Hilfsbereitschaft sogar deutlich größer ist.

Brauchst Du Zuversicht? Dann nimm dir doch einfach Zeit zum Beten und klopfe bei Gott an.

Gott segne euch über euer Bitten und Verstehen hinaus,

Thomas Herdecker